# Neuere Literatur.

---

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von Prof. Dr. Schaum, Dr. G. Kraatz, H. v. Kiesenwetter und J. Weise.

Erste Abtheilung: *Coleoptera*. Sechster Band, erstes Heft. Bearbeitet von J. Weise. S. 1—192. 4 ℳ 50 ₰.

Es gereicht mir zur besonderen Freude die deutschen Entomologen darauf aufmerksam machen zu können, dafs nach jahrelanger Pause wieder ein Heft der Fortsetzungen zu Erichson's Naturgeschichte der Insekten Deutschlands erschienen ist, und zwar das erste des sechsten Bandes.

Da es bei dem immer zunehmenden Umfange unserer Wissenschaft für den Einzelnen geradezu unmöglich geworden ist, die Exoten in dem Umfange mit zu berücksichtigen, als dies noch von Schaum und mir geschehen konnte, hat H. Weise auf meinen Rath neben den deutschen Arten, den europäischen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet, und zwar geschieht dies, wie früher von Erichson, bei *Anisoplia* etc. in Noten.

Im wohlthuenden Gegensatze zu neueren Arbeiten, und namentlich Monographien, liefert Herrn Weise's Arbeit, obwohl es sich nur um deutsche Käfer handelt, keine Abschreiberei, sondern den Beweis, dafs er selbstständig sorgfältig nachgeprüft und untersucht hat. Das zeigt sich beispielsweise recht deutlich, wenn *Cr. Bischoffi* Tappes als dunkle Var. zu *albolineatus* gezogen, *carinthiacus* Suffr. von *sinuatus* Har. (*fasciatus* Herr.-Schaeffer) getrennt wird, wenn *Lachnaea hirtipes* All. mit *hirta* F., *Gynandrophthalma thoracica* Küst. mit *xanthaspis* Germ. vereinigt, *floralis* Ol. von *rubicunda* Laich. verschieden erklärt wird, u. s. w. Das haben die Monographen de Marseul und Lefevre, die zugleich über die reichen Pariser Sammlungen verfügten, alles nicht herausgefunden.

Die Gattung *Rhaebus*, die der Catalogograph Weise noch zu den *Sagrini* stellte, ist nunmehr den *Bruchidae* zugewiesen; *Plateumaris* Thomson, welche im Cat. Col. Europae noch nicht einmal als Untergattung figurirt, ist zur Gattung erhoben, die Gattung *Lema* mit einer neuen deutschen bereichert.

Die Angaben über die schwierigen aufserdeutschen *Clythriden* und *Cryptocephalus*, bei deren 31ster Art das 12 Bogen starke Heft abbricht, dürften den Besitzern europäischer Insekten-Sammlungen die Bestimmung derselben wesentlich erleichtern und dem Werke zu besonderer Empfehlung dienen.

Es wäre nicht schwer, in der Arbeit kleine Mängel und Schwächen nachzuweisen, die Erichson in seiner Stellung am Berliner entomologischen Museum spielend überwinden konnte; das hindert aber nicht, dafs H. Weise durch seine Bearbeitung der Chrysomelinen der wissenschaftlichen Welt Deutschlands beweisen wird, dafs sein richtiger Platz im Berliner entomol. Museum wäre!

G. Kraatz.

---

E. Piaget, Les Pédiculines. Essai monographique. 2 Vol. Leide, E. J. Brill. 1880. 4.

Wer die Giebel'sche Veröffentlichung der Nitzsch'schen Manuskripte über „Thierinsekten" in den Händen gehabt, ohne sich näher mit dieser Gruppe von Parasiten zu beschäftigen, hat vielleicht eine gewisse Verwunderung nicht unterdrücken können, als er verhältnifsmäfsig kurze Zeit darauf ein ähnliches umfassendes Werk aus der Feder des Herrn E. Piaget angezeigt fand. Es ist bekannt, dafs durch die aufserordentlich fleifsigen Untersuchungen von Nitzsch die Aufmerksamkeit auf die bisher wenig berücksichtigten Mallophagen gerichtet wurde, dafs Burmeister damit begann, einiges aus dem Nachlasse seines Vorgängers zu veröffentlichen, dafs in England durch Denny der gleiche Gegenstand in einem besonderen Werke behandelt wurde, und dafs Giebel nach einer Anzahl kleinerer Mittheilungen in seiner Zeitschrift das gesammte von Nitzsch gesammelte Material in seinen Insecta epizoa (Leipzig 1874) der Oeffentlichkeit übergeben hat. Das Erscheinen einer neuen Monographie sechs Jahre später mufste einigermafsen befremden, wenigstens denjenigen, welcher nicht eigene Studien über jene Parasiten angestellt hatte und daher das Bedürfnifs nach einer solchen nicht kannte. Wer sich dagegen etwas genauer mit diesen Insekten beschäftigt, sei es auch nur, dafs er die Giebel'sche Monographie zur Bestimmung dieser oder jener Art zu Rathe gezogen hatte, der war jedenfalls bald von ihrer Unbrauchbarkeit überzeugt, und mufste mit Spannung einer neuen Monographie der Läuse entgegensehen.

Herr Giebel hat seinem Amtsvorgänger wahrlich keinen Dienst erwiesen durch Veröffentlichung seiner Beobachtungen und Zeichnungen; denn Nitzsch selbst hätte sie in jener Zeit sicherlich in anderer Form, oder überhaupt gar nicht den Fachgenossen vorgelegt. Die Zeichnungen sind ungenau, theilweis gar nicht vollendet. Giebel hat aber alles so wiederzugeben für nöthig erachtet, wie er es vorfand, hat dagegen von denjenigen Arten, die er neu beschrieben hat, keine Abbildungen geliefert, was um so wünschenswerther gewesen wäre, als seine Beschreibungen oft sehr oberflächlich sind. Er hat sich nicht die Mühe gegeben, in die zahlreichen Arten eine gewisse Ordnung nach gröfserer oder geringerer Aehnlichkeit zu bringen, sondern hat sie einfach nach ihren Wirthen aufgeführt und dadurch eine Bestimmung derselben aufserordentlich erschwert, zum Theil ganz unmöglich gemacht, namentlich dann, wenn er völlig kritiklos auf je ein einziges, vielleicht sogar schlecht erhaltenes oder unreifes Exemplar zahlreiche neue Arten aufgestellt hat. Kurz, er hat dieses Buch, wie so manches andere, geschrieben, um zu schreiben! Die descriptive Zoologie hat eher Nachtheil als Vortheil dadurch erlangt; denn spätere Bearbeiter müssen sich die Mühe geben, die begangenen Fehler gut zu machen. In der Wissenschaft handelt es sich eben nicht sowohl um multa als um multum!

Beides findet sich vereinigt in dem uns vorliegenden Werke von E. Piaget. Dasselbe ist ein Muster von Sorgfalt und Beobachtungsgabe, das Erzeugnifs eines Mannes, an welchem man auch in den kleinsten Dingen den gewissenhaftesten Untersucher kennen und schätzen lernt. Er hat zum ersten Male in kritischer Weise die einzelnen Arten verglichen, und hat nicht ohne Weiteres für neu gehalten, was auf einem bisher nicht aufgeführten Wirthe gefunden war; er hat die Arten auch nicht einfach in systematischer Reihenfolge der letzteren behandelt, sondern Merkmale aufzufinden gewufst, durch welche sich zusammengehörige Gruppen von andern unterscheiden lassen, er hat durch übersichtliche Tabellen zum ersten Male die Möglichkeit einer sicheren Bestimmung gegeben. Seine Abbildungen sind mit einer Sorgfalt und Sauberkeit ausgegeführt, dafs sie auch in der Folge kaum übertroffen werden können. Das Piaget'sche Werk ist unentbehrlich für alle folgenden Untersuchungen auf diesem Gebiete und annullirt die Giebel'sche Arbeit vollständig.

Piaget hat sowohl die auf Vögeln und Säugethieren lebenden Epizoen wie die eigentlichen Pediculiden in seiner Monographie

behandelt, und neben sämmtlichen schon früher aufgeführten Arten eine grofse Anzahl neuer beschrieben, und was die ersteren anlangt, nicht etwa nur nach den Mittheilungen Anderer, sondern nach eigenen Untersuchungen, sofern ihm das Material zur Verfügung gestanden hat. Leider mufsten in seiner trefflichen Bearbeitung eine Anzahl Lücken bleiben, wo ihm das letztere fehlte; denn die Giebel'schen und noch mehr die Rudow'schen Beschreibungen sind viel zu oberflächlich und theilweise falsch, um sie ohne Durchsicht der Arten selbst verwenden zu können. Glücklicherweise haben dem Verfasser eine grofse Menge von Formen zur Verfügung gestanden, so dafs der erwähnte, von ihm natürlich ganz unverschuldete Mangel nicht allzusehr fühlbar wird. Weitere Untersuchungen auf diesem Gebiete, in welchen Mr. E. Piaget nicht nur selbst fortfahren wird, sondern zu denen er sicherlich auch manchen Fachgenossen durch seine Monographie angeregt hat, werden hoffentlich recht bald auch diesen beseitigen helfen.

Das Werk des Verfassers zerfällt in einen Textband von XXXIX und 714 Seiten und einen Atlas mit 56 Tafeln. In einer Einleitung giebt derselbe eine vollständige historische Entwickelung von unseren Kenntnissen der in Rede stehenden Thiere, und führt sodann die gesammte einschlägige Literatur auf, was bisher ebenfalls noch nicht geschehen war. Unter der Familie der *Philopteridae* stehen die Gattungen *Docophorus*, *Nirmus*, *Akidoproctus* n. g., *Oncophorus*, *Goniocotes*, *Goniodes*, *Lipeurus*, *Ornithobius* und *Trichodectes*, unter derjenigen der *Liotheidae* folgende: *Menopon*, *Ancistrona* Westw., *Colpocephalum*, *Nitzschia*, *Laemobothrium*, *Trinotum*, *Boopia* n. g., *Physostomum*, *Eureum* und *Gyropus*. Die *Pediculidae* umfassen die Genera *Pediculus*, *Phthirius*, *Pedicinus*, *Haematopinus*, *Echinophthirius* und *Haematomyzus* n. g.

Am Schlusse werden sämmtliche Arten nach ihren Wirthen aufgeführt.

Da das Werk bei seinem Umfange und der grofsen Zahl von Abbildungen ziemlich kostspielig ist, so dürfte es sich bei uns in Deutschland noch in wenigen Händen befinden, und wir hielten es daher für angezeigt, auf diese Monographie hinzuweisen, welche für diesen Zweig der Entomologie von der gröfsten Bedeutung und einer allgemeinen Anerkennung ebenso werth wie sicher ist.

Dr. Otto Taschenberg.

---

Die Myriopoden der Oesterreich-Ungarischen Monarchie. Mit Bestimmungs-Tabellen aller bisher aufgestellten Myriopoden-Gattungen und zahlreichen, die morphologischen Verhältnisse dieser Thiere illustrirenden Abbildungen. Von Prof. Dr. Robert Latzel. Erste Hälfte. Die Chilopoden. Mit 10 lithogr. Tafeln. 228 S. Wien 1880. Alfr. Hölder.

Die schön ausgestattete Arbeit ist eine um so verdienstvollere, als bisher ein gröfseres, zusammenhängendes, leicht zugängliches Werk über die Myriopoden Europas fehlte und die sichere Bestimmung derselben öfters mit grofsen Schwierigkeiten verbunden ist. Man braucht sich nicht speciell mit der nur schwach kultivirten Gruppe beschäftigt zu haben, um die grofse Sorgfalt konstatiren zu können, mit welcher Latzel untersucht und beschrieben hat. Die Zahl der neu aufgestellten Arten (15) in den beiden ersten Familien ist eine verhältnifsmäfsig grofse. Die Literatur scheint sehr sorgfältig berücksichtigt, die Citate sind nach den (dem Citat vorangestellten) Jahreszahlen geordnet. Aufser der völlig entwikkelten Form werden meist die drei übrigen als juvenes, immaturi und pulli auseinander gehaltenen beschrieben. Im Ganzen sind gegen 70 Arten der österreich-ungarischen Monarchie behandelt, welche sich auf die Scutigeriden mit nur 1 Art, Lithobiiden (39 sp., 9 gen.), Scolopendriden (6 sp., 3 gen.) und Geophiliden (22 sp., 9 gen.) vertheilen.

Unter Anderen interessirt sich neuerdings unser Mitglied H. Peyl in Prag lebhaft für die Myriopoden. G. Kraatz.

---

Die Insekten. Eine Anleitung zur Kenntnifs derselben von Dr. H. R. v. Schlechtendal und Dr. Otto Wünsche. Leipzig 1879.

Zweite Abtheilung. Mit 4 lithographirten Tafeln. (VI—IX) (S. 269—556.)

Dritte (letzte) Abtheilung. Mit 4 lithogr. Tafeln. (X—XIII) (S. 557—707).

Das compendiös gestaltete Werkchen in klein Octav-Format scheint mir vorzugsweise geeignet und bestimmt einen mehr oberflächlichen, schnellen Ueberblick über das Heer des Insekten zu geben, als wirklich die sichere Bestimmung aller darin beschriebenen Arten zu ermöglichen; das wird sich in vielen Fällen ma-

chen lassen, in vielen aber auch nicht. Deshalb wird nur der schwach bemittelte Specialist es seinen Studien zu Grunde legen, jeder nicht besonders engherzige Entomolog seiner Bibliothek mit gutem Gewissen einverleiben und daraus lernen können.

Band II. behandelt die *Lepidoptera* (S. 269—414 mit Tafel VI., VII.) und bringt aufser den Tabellen zur Bestimmung der Arten auch eine solche zur Bestimmung der Raupen der Tagfalter, Schwärmer, Spinnen und Eulen nach Familien, Gattungen und Arten.

Für die *Diptera* (S. 415—556, Tafel VIII., IX.) ist eine besondere Tabelle zum Bestimmen der Familien (S. 417—423) gegeben.

Band III. behandelt die:

*Neuroptera* (S. 557—591, Taf. X., XI.).
*Orthoptera* (S. 592—605, Taf. XII.).
*Hemiptera* (S. 606—673, Taf. XIII.).

---



---